

temba. berichte. orenen. edigend. obenem. che sich. unter. en und. roden. nstigen. rshon- r Ent- rauben. a und. gefahr- oht da. üben. erjeht. im be- te ver- n gibt. ng be. de von. entaler, lvaner, schwert. dieses. en. In. eit vor. che es. Kata- ora an. die un- en un- en. Die. wideln. weniger. ehr auf. ange- Kinder. a. J.: 15 bis. Schelm: Ungeiz: Schweine 14 bis. Ungeiz: Hofes. nd. ang. irtung). G. ls. t. r. S. es. k. 2. Rinder. st mein. ch. hehen. bei Er- ngen. ditor

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
außerhalb mit Erdgerichte
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Postgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme s. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachtr.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 177

Dienstag, den 31. Juli 1928

102. Jahrgang.

Wichtige Erklärungen Chamberlains

Französisch-engl. Verständigung in der Abrüstungsfrage

London, 30. Juli. Chamberlain befasste sich im Unterhaus in längerer Rede mit den in der Debatte angeschnittenen außenpolitischen Fragen und erklärte u. a. zu der Lage in China:

Ich hoffe, die Haunking-Regierung wird mit dem ihr freundlich gesinnten England eine ebenso freundschaftliche Regelung treffen, wie sie es bereits mit der amerikanischen Regierung getan hat. Wenn dies geschehen ist, können wir die Frage der Vertragsrevision in Angriff nehmen. Wir sind z. B. bereit, einen neuen Handelsvertrag zu vereinbaren. Was die Frage der Briten in China betrifft, so wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit eine weitere Verminderung eintreten.

In der Mandchurien erblickt Großbritannien nichts weiter als einen Teil Chinas.

Wir erkennen an, daß Japan großes Interesse an der Mandchurien besitzt und bezüglich des Schutzes der dortigen Japaner zu einer gewissen Besorgnis berechtigt ist. Aber Großbritannien hat ein Interesse an einem geeinten China und an einer klugen Regierung, die namens China Verpflichtungen eingehen und einhalten kann.

Chamberlain antwortete auf eine Anfrage, ihm sei mitgeteilt, daß die Unterzeichnung des amerikanisch-chinesischen Zolltarifvertrages der Anerkennung der südchinesischen Regierung durch Amerika gleichkomme. Da aber Amerika bereits gehandelt habe, ohne mit den übrigen Mächten zu beraten, so wäre es diesen Mächten unmöglich, mit Amerika zusammen eine gleichzeitige Anerkennung der südchinesischen Regierung zu verabreden. Auf die weitere Frage, ob er nicht bei dem Wiederaufbau der ostasiatischen Politik die Führung übernehmen wolle, erwiderte Chamberlain, er lege keinen besonderen Wert darauf, anderen zuvorzukommen. England habe seine politischen Richtlinien bekanntgegeben und werde bereit sein, nach der Erledigung der Haunking-episode ihnen zu folgen.

Bezüglich Ägyptens betonte Chamberlain, daß jede ägyptische Regierung die britische Erklärung von 1922 mit ihren Vorbehalten in Rechnung stellen müsse. Er glaube nicht, daß

die gegenwärtige Zeit für neue Vertragsverhandlungen geeignet sei.

Darauf ging Chamberlain zu dem Hauptgegenstand der Aussprache, der

Abrüstungsfrage

über und erklärte: Gegenwärtig tagt die Abrüstungskommission nicht, aber es sind Besprechungen zwischen uns selbst und der französischen Regierung im Gange gewesen, die darauf abzielten, die zwischen uns bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu verhindern. Diese Besprechungen sind erfolgreich gewesen und wir sind im Begriff, den anderen wichtigsten Ländern das erreichte Kompromiß mitzuteilen in der Hoffnung, daß es auch für sie annehmbar sein und daß auf diese Weise ein großes Hindernis beseitigt und ein Fortschritt in der Frage der Rüstungseinschränkungen erzielt werden möge.

Die Frage der Teilnahme Sowjetrußlands am Kellogg-Pakt.

Auf die Frage eines Arbeitervertreters, ob er in Erwägung ziehen könne, bei der amerikanischen Regierung anzuregen, daß die russische Regierung zur Mitunterzeichnung des Kellogg-Paktes eingeladen würde, erwiderte Chamberlain, er halte dies nicht für angebracht. Die Abfindung der Einladung sei Sache der amerikanischen Regierung, die dabei zweifellos die französische Regierung zu Rate ziehen werde, da die Unterzeichnung in Paris erfolgen solle. Auf die Frage, ob Chamberlain eine Einladung durch die Vereinigten Staaten, wenn sie erfolgen sollte, unterstützen werde, erwiderte der Staatssekretär mit Nein. Er würde sie weder unterstützen noch dagegen Einwendungen erheben.

In einer Verteidigung der Locarnoverträge erklärte Chamberlain, daß diese Verträge „das Angesicht Europas völlig verändert“ und Deutschland und Frankreich zu Freunden gemacht haben. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund habe den Völkerbund befestigt und alle seine Leistungen wertvoller gemacht. „Wenn man mir einen Anteil an dieser Entwicklung zubilligt“, so erklärte Chamberlain, „so bin ich gewillt, auf diesen Teil meines Werkes stolz zu sein.“

Die Tatsache, daß Chamberlain mit keinem Wort auf die Rheinlandbesetzung eingegangen war, veranlaßte Lloyd George, mit einer äußerst wirkungsvollen Rede in die Debatte einzugreifen.

Die olympischen Spiele

Der Aufmarsch der Nationen

Amsterdam, 30. Juli. Das weite, runde Stadion war bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele bis zum letzten Platz gefüllt. Prinz Heinrich der Niederlande trat an die Brüstung und erklärte mit einer durch den Lautsprecher weit hin getragenen Stimme die neunten olympischen Spiele für eröffnet. Von der Spitze des Marathonturmes blies ein Trompeterchor einen Gruß, Brieftaubenschwärme stiegen auf und in die feierliche Stille des Augenblicks dröhnte die Salve der Artillerie. Auf dem grünen Rasen grüßten die Abgesandten von 45 Nationen, die Gäste Hollands, um ihre Fahnen versammelt, das olympische Banner. Der Eröffnungstag, dem schließlich eine helle Sonne leuchtete, wurde zu einer überwältigenden Kundgebung für den internationalen Sportgedanken.

Gegen 12 Uhr mittags setzte der

Menschenstrom nach dem Stadion

ein. Lange Autofkolonnen, vollbesetzte Trams und mittendurch zahlreiche Fußgänger strebten dem gleichen Ziele zu. Dieser Verkehr wickelte sich fast reibungslos ab. Die holländische Polizei löste ihre Aufgabe in ruhiger und vornehmer Weise. Allmählich füllte sich das Stadion von den untersten Spitzen an wie ein Kessel, dessen Boden vom Wasser zuerst bedeckt wird. In der Diplomatenloge saßen die Vertreter der ausländischen Gäste mit ihren Damen, in der Ehrenloge die Mitglieder des internationalen olympischen Komitees und die holländischen Offiziere. Vollbesetzt bis unter das Dach der Ehrentribüne waren die Presseplätze, die fast 600 Vertreter der großen Zeitungen der Welt einnahmen. Gegenüber am Marathontor waren die holländischen Sänger aufgestellt, von einem erhöhten Podium schwang der Dirigent seinen Taktstock.

Als Vertreter der Königin fuhr zur festgesetzten Stunde der Prinzegepaar in einem offenen Bierspanner an der

Außenseite der Ehrentribüne vor. Prinz Heinrich trug Marineuniform mit breitem blauem Ordensband, auch seine nähere Umgebung hatte Uniform angelegt, und in der Ehrenloge nahmen zugleich mit ihm Prinz Axel von Dänemark, Prinz Olaf von Norwegen Platz.

1200 Sänger, von der königl. Kapelle begleitet, stimmten die holländische Nationalhymne „Wilhelm von Nassauen“ an. Durch das Marathontor begann

der Aufmarsch der olympischen Vertreter,

voran das Schild mit Nationalität, gleich dahinter die Fahne, immer von einem hervorragenden Sportmann der betreffenden Nation getragen. Entsprechend olympischer Tradition ist den Griechen die Ehre zuteil geworden, den Zug anzuführen. Eine kleine Schar in dunklen Röcken, barhaupt. Erster Beifall von über 35 000 Zuschauern bewillkommnet sie. Auf der Höhe der Loge des Prinzegepaars erhoben sie die Hände nach Faszierten zum Gruß und schwenkten ihre Hüte. Unmittelbar nach ihnen folgten die Argentinier mit einer starken Mannschaft, und in langer, langer Reihe folgten die übrigen Nationen. In weißen Hosens, in bunten Joppen, in Uniform, die Damen mit freien Ärmeln, Basenmützen oder Hüten, mit Bändern in den Farben des Landes, und wieder erkündeten am Marathontor Beifallsrufe.

Die Deutschen

marschierten ein, vor ihnen die Dänen, nach ihnen die Ägypter mit rotem Fez. Als die Spitze der Deutschen die Ehrentribüne erreichte, trat Dr. Diem, der hiner Schild und Fahne im vordersten Glied als rechter Flügelmann stand, ein paar Schritte seitwärts heraus und forderte die Mannschaft zu einem dreimaligen Sportgruß zu Ehren des Prinzegepaars und als Bekenntnis zum olympischen Gedanken auf. Die deutsche Fahne senkte sich, Paulus trug sie, und Moeschler, der Ruderer, das Schild. Das erste Treffen der Deutschen bildeten einige offizielle Vertreter, dann kamen eine Anzahl Teilnehmer in blauen Röcken mit weißen Ho-

Tages-Spiegel

Chamberlain sprach im Unterhaus über seine Außenpolitik. Er bekannte sich zu einer englisch-französischen Verständigung über die Behandlung der Abrüstungsfrage, schwieg sich aber über die Rheinlandfrage völlig aus.

Bei dem Explosionsunglück in Lodz sollen 25 Personen ums Leben gekommen sein.

Polizeikommissar Bauer ist von der Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Bauer hat Einspruch dagegen erhoben.

Japan nimmt gegenüber der Haunking-Regierung eine gemäßigtere Haltung an.

Der englische Minister Lord Birkenhead wird in den nächsten Wochen eine neue Reise nach Deutschland unternehmen.

fen und weißen Mützen. Im Mittelpunkt der Mannschaft marschierten die Studenten der Hochschule für Leibesübungen, Holz als einer der ersten. Den Schluss bildete wieder ein Teil neuer Treffen. Ebenso wie die meisten anderen Nationen hatten auch wir unsere besten Leute im Quartier gelassen, um sie bei dem regendrohenden Wetter keinen Ersatzungsgefahren auszusetzen. Aber Hoffmeister, Dr. Felzer und Helene Mayer, die ihre blonden Zöpfe kaum unter der Mütze bergen konnte, waren in Reih und Glied eingetreten.

Schier endlos ging der Zug der Nationen, Italiener in grauer Fasziertenkleidung, Engländer von zwei Hochländern angeführt, tschechische Sokols, bei den Türken als Schlussmann ihr deutscher Trainer Abraham, ein Vertreter Rhodessien, dem ein kleiner holländischer Pfadfinder mühsam das Schild vorantrug. Haiti sandte zwei Neger, Cuba einen Sprinter, den Schluss bildete Holland als gastgebendes Land. Selbstverständlich erreichte der Beifall der Zuschauer jetzt orkanartige Heftigkeit. Eine Nation nach der anderen zog wieder auf der Höhe des Marathonturmes nach der Mitte des Stadions ein, so daß sich schließlich

eine breite Front der Fahnenträger

bildete. Der frühere holländische Minister de Visser trat vor das Mikrophon und leitete als Ehrenmitglied des niederländischen olympischen Komitees die Spiele ein.

„Wir treten zum Beten“ klang es den deutschen Ohren vertraut aus holländischen Sängerkehlen, während ein Flugzeug in niedriger Höhe über dem Stadion kreiste, an dessen offener Kabinentüre ein Kurbelmann unermüdlich drehte. Einen Augenblick Stille, dann hat der Präsident des holländischen olympischen Komitees, Baron Schimmel-Pennik in kurzer Rede den Prinzegepaar, im Namen der Königin die Spiele zu eröffnen. Prinz Heinrich entsprach dieser Bitte. Das holländische Flaggenlied erklang. Auf dem Marathonturm wurde das Feuer angezündet, an einem riesigen Flaggenmast in der Mitte des Stadions ging die olympische Flagge hoch. Die Fahnenträger der Nationen traten um das Rednerpodium zusammen, und Hollands bester Sportsmann Harry Dents trat in ihre Mitte und leistete mit klarer Stimme den olympischen Eid.

Deutschland

Dr. Stresemann zur Paktunterzeichnung nach Paris eingeladen.

Berlin, 31. Juli. Der franz. Botschafter hat gestern nachmittag die offizielle Einladung an Dr. Stresemann überbracht, am 27. August zur Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes nach Paris zu kommen.

Polizeikommissar Bauer ausgewiesen.

Ul. Speyer, 30. Juli. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, hat Polizeikommissar Bauer, der bekanntlich in den Zweibrücker Flaggenzwischenfall verwickelt ist, von der französischen Besatzungsbehörde am Montag früh einen Ausweisungsbefehl erhalten. Bauer hat sofort dagegen Einspruch erhoben.

Amerika

Schweres Hochbahnunglück in Newyork.

Ul Newyork, 31. Juli. Ein furchtbares Unglück, durch das 46 Personen zum größten Teil schwer verletzt wurden, hat sich auf der Newyorker Hochbahn zugetragen. Infolge Kurzschlusses war ein Zug in Dunkel gefüllt stehen geblieben, auf den dann ein zweiter Zug auffuhr. 8 Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Unter den Insassen der dicht mit Ausflüglern besetzten Züge entstand eine große Panik.

Polen und Litauen

Auffehererregende Enthüllungen der litauischen Presse.
Zu Kowno, 28. Juli. Die „Jüdische Stimme“ veröffentlicht einen Vorschlag, den Pilsudski durch einen ihm nahe stehenden Politiker der litauischen Regierung unterbreitet hat. Danach verzichtete Litauen auf Wilna und erhält nur einige Bezirke an der Demarkationslinie: Seiny und Swenziany. Als Gegenleistung für den Verzicht verspricht Polen, Litauen in Zukunft den „litauischen Teil Ostpreußens“ zu geben. Königsberg würde Polen jedoch als Ausgang zum Meer für sich behalten. Der polnische Politiker soll dabei die Meinung geäußert haben, daß die Ententestaaten sich diesem Plan nicht widersetzen würden. Die Reise Zaleskis nach Frankreich und Belgien soll angeblich mit diesem Plan in Zusammenhang gestanden haben. Einem Pressevertreter gegenüber äußerte sich Pilsudski dahin, daß er spätestens im September in Kowno einmarschieren wolle. Wenn dann eine litauische Regierung zustandekommen würde, die auf das Wilnagebiet endgültig und in schriftlicher Form verzichte, sei Pilsudski bereit, seine Truppen aus Litauen zurückzurufen. In polnischen militärischen Kreisen rechnet man, bei einem Vormarsch in etwa 3 Tagen Kowno besetzen zu können.

Französischer Zwischenfall in Amsterdam

Amsterdam, 29. Juli. Bekanntlich hat die französische Olympia-Mannschaft am feierlichen Einmarsch der Abordnungen nicht teilgenommen. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Franzosen aus folgendem Grund nicht erschienen: Frankreichs Leichtathleten hatten am Freitag die Erlaubnis erhalten, im Stadion zu üben. Als sie jedoch das Stadiongebäude betreten wollten, wurde ihnen vom Wächter des Stadions der Eintritt verweigert. Es kam dabei zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Führer der Franzosen, Paul Mericamp, vom Wächter am Auge verletzt wurde. Die Franzosen mußten unverrichteter Sache wieder heimkehren. Abends entschuldigte Baron Schimmelpenninck von der Dye diesen Vorfall im Auftrag des holländischen Olympischen Komitees und versprach, daß der Wächter von seinem Posten entfernt würde. Als nun die Franzosen am Samstag das Stadion betreten wollten, fanden sie dort noch den Wächter und machten kurzentschlossen kehrt.

Zu Nobiles Nordpolfahrt

Nobile von Kopenhagen abgereist.

Nobile ist, wie vorhergesehen, mit dem fahrplanmäßigen Gjedser-Express am Sonntag Nacht nach Deutschland abgereist. Unter seinem Begleitern befand sich auch Zappi, der am Sonntag Vormittag aus Stockholm eintraf. Auf dem Bahnsteig, der nicht abgeperrt war, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Nobile und seinen Begleitern jubelte. Nobile stand bis zur Abfahrt am Fenster des Schlafwagens und drückte aus dem Fenster heraus die Hände der Umstehenden.

Zappi bei Malmgreens Mutter.

Ueber den Besuch des Kapitän Zappi bei Malmgreens Mutter berichtet der „Montag“ aus Stockholm folgende Einzelheiten: Zusammen mit dem italienischen Generalkonsul Thulin besuchte Zappi die Mutter Malmgreens, die ihn in Gegenwart ihres Schwiegerjohannes Dr. Fägersten empfing. Zappi überbrachte Malmgreens letzte Grüße, seinen Kompaß sowie ein versiegeltes Paket von der „Citta di Milano“, in dem sich u. a. des Verstorbenen Brieftasche und Uhr befanden. Zappi berichtete über die furchtbare Wanderung über das Eis. Malmgreens hatte augenscheinlich seine Kräfte überschätzt, als er mitging. Zappi hatte den Eindruck, daß Malmgreen mehr litt als er zeigen wollte. Das kam daher, daß

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ihr wartet in Lengefeld?“ stieß Lore mit bebender Stimme hervor.

Die Mutter nickte.

„Ja, es war an einem Regentage, als ob es gestern gewesen sei, so steht der Tag in meiner Erinnerung — ich habe deine Großeltern dort gesehen und auch die zukünftige Gräfin Allwörden.“

„Dann wissen Sie jedenfalls auch, daß ich die wenigste Schuld trage,“ sagte Rüdiger, „doch wenn Sie, was Sie damals erfahren haben, Lore verschweigen — ich will es wahrhaftig nicht sein, der das ausspricht, was mein Eingreifen in dieser Sache doch etwas anders erscheinen läßt! Sollte —“

„Ah, Sie meinen, weil Ottokar eine Jüngere und Schöner gefunden hatte in dem jungen Mädchen mit dem roten Haar? Doch ich kann mir so genau denken, wie alles gekommen ist. Ottokar war ein Künstler. Und er war sehr schwach und leicht zu beeinflussen; das weiß niemand besser als ich! Diese Schwäche hat man Flug benutzt; die junge Gräfin in Ihrem Hause war schön und reich — war eine standesgemäße Partie — man hat ihm das eindringlich vorgestellt. Schließlich hat er nachgegeben — er war der Aeltere, das Majorat gehörte ihm! Und ihn von einer Frau zu befreien, die eigentlich vor dem Gesetz gar nicht seine Frau war — das zu bewerkstelligen war für einen Juristen und Diplomaten ein Kinderpiel.“ Mit herausforderndem Blick maß sie ihn, als sie jetzt etwas erschöpft in ihrer Rede innehielt.

„Mutter, nein — das hat Rüdiger nicht getan!“ schrie Lore auf, „nein, nein.“

„Es ist sehr unrecht von Ihnen, gnädige Frau, Lore diese traurigen Geschichten in einem Licht darzustellen, das mich in ihren Augen notwendig herabsetzen muß.“ entgegnete Rüdiger mit zornbebender Stimme;

er der einzige war, der sich über die verzweifelte Lage sowohl der im Lager Zurückgebliebenen als auch der Wanderer klar war.“ „Hätten wir das ganz verstanden“, sagte Zappi, „so wären auch wir zusammengebrochen.“ Mit Tränen in den Augen wandte er sich zu Frau Malmgreen: „Malmgreen und ich waren Freunde und Brüder; ich empfinde bitter, was man von mir sagt, aber ich habe vor Gott ein reines Gewissen.“ Sowohl Dr. Fägersten als auch seine Schwiegermutter haben später ausgesprochen, daß sie durchaus den Eindruck hätten, daß Zappi die Wahrheit gesagt habe.

Stralsund und Schweden

Von Liz. Phil. Dr. W i l l i a m A n d e r s o n - R u n d (Schweden).

In dem wilden Wendenlande lag am Ende zwischen dem Festland und der Insel Rügen ein Fischerdorf, Strahlow genannt. Der Ort war durch seine Lage wie vorausbestimmt, den Verkehr von dem pommerischen Innenlande, den von Norden, Westen und Süden aufzunehmen. So entstand eine Fährstelle für die Ueberfahrt nach Rügen, in deren Nähe sich bald Kaufleute und Handwerker niederließen. Umgeben von Wall und Mauern, den Marktplatz in der Mitte, entwickelte sich das Dorf bald zum größeren Ort, dem 1234 das Stadtrecht verliehen wurde.

Schon in der Wikingerzeit haben die Völker am südlichen Ostseeufer in naher Verbindung mit Schonen und Dänemark gestanden. Die in Pommern vielfach gefundenen „Wendenscherben“ sind nicht nur Zeichen slawischer Kultur, sondern sie werden auch auf der ganzen baltischen Seite von Skandinavien und in den Ostseeprovinzen bis an das Alandische Meer und die Finnische Bucht — besonders in Schonen — aufgefunden. Es ist Schonen, das vom Anfang des zehnten bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts seinen Präge auf die Tonergewinnisse setzte, und ein neuer Typus entstand, der weder slawisch noch wendisch, sondern baltisch war.

Die ältesten pommerischen Kirchen sind alle Zisterzienser- oder Prämonstratensergründungen von Dänemark. Im Jahre 1160 ist der erste Dänenzug nach Strela gewandert, und nach der Eroberung durch König Waldemars wurde 1173 der erste Altar in ganz Circipantien in Dargun geweiht. Die Gründung von Dargun und Colbat erfolgte durch das Zisterzienserkloster Esrom; Colbat war schon 1178 so stark, daß es eine Kolonie nach Oliva senden konnte. Um dieselbe Zeit ist auch das Prämonstratenser Kloster Velbuck (1177) von Lund gegründet worden. Der Dom von Cammin, die Kirchen in Bergen auf Rügen, geweiht 1193, Altenkirchen und Schaprowde, sowie das Zisterzienserkloster Eldena bei Greifswald sind alle dänische Anlagen. Höchstwahrscheinlich war auch die älteste Kirche Stralsunds eine dänische Gründung, weil Rügens damaliger Herrscher Jaromar I. (1164—1217), mit der Tochter des dänischen Königs verheiratet, Besitzer des ganzen Festlandes bis zum Rhd. und der Weene war. Vermutlich ist diese Kirche um 1160 angelegt worden, sie wird jedoch erst 1209 erwähnt. Wahrscheinlich war es dieselbe, die 1283 St. Peter und Paul genannt wurde, weil die Kirchen, welche diese beiden Apostelnamen tragen, meistens die ältesten einer Stadtgründung sind.

In dieser Zeit erreichte die Springfischerei in Ständer und Falsterbo in Schonen eine große Bedeutung; ein lebhafter Verkehr entwickelte sich, und Stralsund und andere Städte bauten ihre eigenen Kirchen und Kompagniehäuser in Falsterbo. Der rege Verkehr hat auch besonders den künstlerischen Austausch gefördert. Unzählig sind die Sockel, Grabsteine und anderen Steinarbeiten in den Kirchen Pommerns, die von Gotland eingeführt wurden. Auch Stralsund hat unter anderem Taufsteine und Kapitale von gotländischem Stein aufzuweisen. Aus dem späteren Mittelalter müssen wir das um 1445 gegründete Brigittinerkloster als eine Zentralstelle für den künstlerischen Austausch zwischen Stralsund und Schweden ansehen. Zu diesem Austausch haben auch die Pilgerfahrten und der Umstand, daß schwedische Studenten nach der Gründung der Universität in Greifswald nach Pommern gingen, beigetragen. Aus dieser Epoche sind mehrere Kunstwerke, für die wir Stralsund als Entstehungsort annehmen dürfen, in Schonen und Schweden erhalten ge-

blieben. Hier soll nur an den großen Altarstein in der Marienkirche zu Helsingborg in Schonen erinnert werden, der, um 1450 entstanden, den Einfluß der Werkstätten Meister Bertrams und Frankes zeigt. Mehrere Kirchenglocken in Schonen und Schweden, aus dem späten Mittelalter stammend, bezeugen durch ihre Inschrift, daß sie in Stralsund gegossen worden sind.

Während der Renaissance dauerte die Ausfuhr von Bronzegegüssen fort. In dieser Zeit wurden auch prachtvolle Holzsulpturen, z. B. Epitaphien, von stralsundischen Meistern für die südschwedischen Hafenstädte verfertigt. So habe ich durch ein in der Stadtkirche zu Ronneby in der Provinz Blekinge aufbewahrtes Epitaphium von 1637 festgestellt, daß ein ähnliches Denkmal in der Nicolaikirche zu Stralsund für den Verleider Stralsunds gegen Wallenstein, Bürgermeister Lambert Steinwich, von dem Stralsunder Meister Zacharias Mauß gefertigt wurde.

Noch lebhafter wurde die Verbindung mit Schweden, als Stralsund durch den Westfälischen Frieden im Jahre 1648 unter schwedische Herrschaft kam. Nun blühte dort die große Kunst der schwedischen Architekten. Der Festungsbauer Erik Dahlberg (1625—1703), ein Genie seiner Zeit, hat Stralsund sowie auch Stettin, Wismar, Riga, Reval und mehrere andere Städte befestigt. Ein anderer, Johann Friedrich Gosander — Göthe (1670—1729), war seit 1699 preussischer Hofarchitekt und von 1707 bis 1713 nach dem Fall Schliers Leiter des Schloßbaues in Berlin und aller preussischen Staatsbauunternehmen. Die Lustschlößer Monbijou und Favonite, die Schlößer in Charlottenburg und Neugarten bei Dresden sind seine Werke. Wieder in schwedischem Dienst, hat er Stralsund 1715 befestigt.

Der in Stralsund geborene berühmte schwedische Architekt Nicodemus Tessin der Aeltere (1615—81) hat durch den Bau des Palastes des Generalgouverneurs C. G. Wangel den zweiten klassischen Barockstil in die Stadt eingeführt. Nach diesem Beispiel sind dann auch mehrere kleinere Bauten in Stralsund errichtet worden. So entstand von dem bedeutenden Architekten Cornelius Loos 1726—30 das Regierungsgebäude. Dem Befehl König Karls XII. folgend, fuhr er 1710—11 nach Syrien, Palästina und Aegypten, um dort die wertvollsten Sehenswürdigkeiten in Bildern festzubalten. Dabei hat er auch die welberühmte Ruinenstadt Palmyra besucht und ist der erste, der die großartigen Altertümerreste gezeichnet und die wissenschaftliche Welt damit bekannt gemacht hat.

Die spätere Entwicklung des Barocks und Rokoko in Stralsund zeigt fast dasselbe Antlitz wie in den südschwedischen Festungstädten, z. B. Karlskrona, womit die pommerische Stadt ebenfalls lebhaft Beziehungen gepflegt hat. Die Bauten aus der Zeit des Rokoko deuten auf eine wohlhabende Bevölkerung hin. Eine klassische Ruhe beherrscht nun die Gebäude, und auch die alten gotischen Giebelhäuser wurden mit klassischen Motiven geschmückt. Der Palast des Generalgouverneurs Graf Axel von Löwen (1686—1772), jetzt Kaufmanns-Erholungsheim, ist das besterhaltene Gebäude aus dieser Zeit. In der Geschichte Stralsunds hat sich von Löwen durch die Stiftung seiner großen Sammlungen an die Stadt ein rühmliches Andenken gesichert. Die Sammlungen bilden die Grundlage des jetzigen Heimatmuseums.

Durch die schwedischen Festungsbeamten und Architekten ist ein besonderer Hauch in die kleine Ostseestadt hineingefahren; einige von ihnen hatten an den mehrjährigen Kriegen teilgenommen und sind bei den Festungen in Brabant und Flandern, in Frankreich und Italien in die Lehre gegangen.

Nach der Uebergabe der Stadt an Preußen (1815) waren die Verbindungen mit Schweden längere Zeit von geringer Bedeutung. Erst am Ende des Weltkrieges sind doch wenigstens die persönlichen Beziehungen wieder rege geworden und werden in der Gedankensphäre in diesem Jahre gipfeln. An Stelle des alten künstlerischen und wirtschaftlichen Austausches sind nun in den letzten Jahren die intellektuellen Beziehungen getreten. Diese Interessen führen auch zur Aufklärung mehrerer Kunstfragen der alten Hansestadt Stralsund, und darum soll besonders das in dankbarer Erinnerung bleiben, was von der Universität Greifswald zur Enthüllung der pommerischen Kunstgeschichte geleistet worden ist.

„Doch er bewahrte seine Haltung.“ „Gewiß, ich verhehle nicht, daß ich damals die Trennung Ottokars von Ihnen befürwortet habe — aber es geschah lediglich im Interesse der Familie. Von den anderen heimlichen Gründen, die da noch mitspielten, und die ich verurteilte, als ich sie erfuhr, habe ich bei meinem Besuche in Ihrer Wohnung noch nichts gewußt. Mein Wort darauf. Sonst hätte ich niemals auch nur das Geringste für meinen Bruder unternommen.“

„Das glaube ich nicht, Graf Allwörden.“

„Mutter, hörteft du nicht, er gab dir sein Wort —“ rief Lore. Sie flog auf ihn zu: „Rüdiger, ich glaube es dir — mit innigem Blick sah sie zu ihm empor.“

„Ich danke dir!“

„Warum haben Sie Ihren Einfluß auf Ottokar denn nicht zugunsten meiner Kinder geltend gemacht? Sie haben seine Heirat mit der andern befürwortet?“

„Das eben habe ich nicht getan — ich bin dagegen gewesen! Ich kannte Lella Flotmann — und die Folgen haben mir auch Recht gegeben.“

„Ja, ich weiß es — die Ehe ist nicht glücklich!“ sagte Frau Berger triumphierend.

„Mutter,“ rief Lore errotend, „ich habe dir davon gesprochen.“

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, meine Lore,“ bemerkte Rüdiger, „aber deiner Mutter ist es nicht zu verzeihen, daß sie dich als Spionin, als Werkzeug benutzt hat.“

„Herr Graf,“ fuhr Frau Maria auf.

„Ist es denn nicht so? Ihre ahnungslose Tochter liehen Sie als Erzieherin in eine Familie gehen, für die Sie größtes Interesse haben.“

„Nun ja, warum soll ich das leugnen? Ich habe ja auch erfahren, daß Ottokars Ehe unglücklich war. Daß er zwei Kinder verloren hat, darunter den Sohn und Erben — ich erkenne Gottes Hand darin! Er hat seine beiden ältesten Kinder verleugnet! Ein unheimliches Feuer glühte in ihren Augen.“

Lore fühlte ihr Herz heben in Angst und Schrecken.

„Nein, Mutter — so darfst du nicht denken!“

„Ah, man hat schon verstanden, dich zu verlocken!“

„Nein, gnädige Frau! Aus Lore spricht nur ihre Gerechtigkeitsliebe! Und sie soll von ihrem Vater, der ein unglücklicher, schwacher Mann ist, nicht schlecht denken — sie soll wissen, daß er ausreichend für ihren Bruder und sie hat sorgen wollen, daß man aber alles zurückgewiesen hat.“

„Ja, lieber hätte ich durch Betteln das Brot für euch verdient, ehe ich nur einen Pfennig von den Allwörden genommen hätte!“ stieß Frau Maria zwischen den Zähnen hervor.

Lore weinte leise in sich hinein. Sie hatte noch nicht ganz erfassen können, was betäubend über sie hergebrochen — dumpf fühlte sie das Unheil in ihrer Nähe lauern. Wäre nur Erich erst da! Von ihm, von seiner Hilfe erwartete sie alles.

Und der, an den sie dachte, kam jetzt am Fenster vorüber, blieb stehen und spähte hinein.

„Lore,“ rief er, „da bist du schon, und ich bin dir ein ganzes Stück entgegengegangen!“

Sie eilte hinaus, ließ ihm kaum Zeit, sie zu begrüßen. Er sah ihre tränenüberströmten Wangen.

„Lore, was ist denn schon wieder?“

Sie antwortete nicht, zog ihn hinein ins Zimmer.

„Rüdiger hier ist Erich!“

Der Legationsrat sah den jungen Forstmann scharf und prüfend an. Die fast erschreckende Ähnlichkeit mit Ottokar frappierte ihn — wie hatte die Natur sich wiederholt! Nur trug Erichs Gesicht einen Ausdruck von Energie, fast Härte, der dem seines Vaters fehlte. Und Rüdiger fühlte den Neffen sich wefensverwandt; auf den ersten Blick flökte er ihm eine tiefe Sympathie ein. Er glaubte, in ihm den fünfzehnjährigen Anaben wieder zu erkennen, der sich damals so stolz und tapfer zur Mutter bekannte! — Sein Bruder brauchte sich dieser Kinder aus erster Ehe nicht zu schämen — er konnte stolz auf sie sein.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt

Sie die unter dieser Rubrik gedruckten Beschlüssen übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.

Genossenschaftlicher Zusammenschluß.

Der Geldmangel und damit die Verarmung nimmt im Bauernstand in sehr erschreckender Weise zu. Die heranwachsende bäuerliche Jugend muß ihre Kraft dem substanzverzehrenden Betrieb der Eltern opfern, sei es, daß sie in dem Betrieb arbeitet oder den auswärts verdienten Lohn den Eltern überläßt.

Daß der Bauernstand an seiner Lage, die schließlich zum Aufgeben der väterlichen Scholle nötig und zur Kulturvernichtung führt, schuldlos sei, wird allerdings nicht ganz richtig sein. In der Gütererzeugung hat er sehr viel geleistet, aber in der Verwertung seiner Erzeugnisse ist er nicht mit der Zeit fortgeschritten; er ist zu sehr an der Schranne und dem Wochenmarkt hängen geblieben, er hat übersehen, daß die Versorgung der Großstädte den Großhandel verlangt.

Also Bauer, du mußt Großhändler werden. Du mußt deine Ware in schöner, gefälliger Aufmachung, in gleichmäßigen, großen Mengen anbieten können, du mußt deine Konkurrenz durch Reisende und Plakate bekämpfen lernen, und weil dies der einzelne nicht kann, mußt du dich in Genossenschaften zusammenschließen.

Bauer, du mußt den Verkauf deiner Erzeugnisse, damit du freier Herr in deinem Haus und auf deinem Hofe bleibst, durch deine Genossenschaft besorgen lassen. Im „Calwer Tagblatt“ waren in der letzten Zeit zwei beachtenswerte Eingefandt über die Verwertung der Milchenthalten. Den beiden Einsendern, Schultze Braun in Althengstett und Karl Hanselmann in Liebelsberg, möchte ich zur Erwägung geben, keine Zersplitterung eintreten zu lassen, sondern die Sache möglichst zu zentralisieren, etwa so, daß einige Milchsammlerstellen, für welche die Milch in Kraftwagen herbeigeholt wird, mit Tiefkühlanlage und Separator errichtet werden. Weil der Verkauf von Vollmilch am einträglichsten ist, wird von dort aus Vollmilch versandt, aber nie der ganze

Anfall, so daß in Zeiten der Knappheit noch entrahmt werden und dann in Zeiten der Schwemme alle Milch von den Genossen abgenommen werden kann. Der Rahm kommt in eine Molkerei, wo einheitliche, erstklassige Butter erzeugt wird. Es muß das Bestreben sein, dem Großhandel entgegenzukommen, welcher gleichmäßige Waren in großen Mengen verlangt. Die Molkerei darf selbstverständlich nie stillstehen, sie muß feste Abschlüsse machen und ihre Abnehmer prompt beliefern können.

Es wäre zweckmäßig, wenn Herr Schultze Braun, Althengstett, eine Versammlung zu diesem Zweck einberufen und einen Sachverständigen der Landwirtschaftskammer einladen würde. Die Versammlung könnte dann das weitere veranlassen.

Liebelsberg.

Ulrich Hanselmann.

Autoverbindung zwischen Calw und Altbürg.

Ein großer Mißstand, der sicher leicht behoben werden könnte, ist die schlechte Autoverbindung von Altbürg nach Calw und umgekehrt. Warum dieser Rückstand? Wie mancher erholungsbedürftige Städter hätte sich schon nach dem ruhigen und behaglichen Altbürg geflüchtet, wenn nur die Verbindung eine bessere und angenehmere wäre, denn das muß gesagt sein: es ist wirklich kein allzugroßes Vergnügen, wenn endlich einmal im Tag ein Auto fährt, zu allem hin noch zwischen Ästen, Säcken, Baumaterialien und dergleichen hineingepfercht zu sein. Kann hier nicht Abhilfe geschaffen werden? Die Altbürger wären sicher dankbar dafür.

Es wäre auch sehr angebracht, wenn die Gemeinde im Walde einige Ruhebänke anbringen ließe.

Einer für Alle.

Sport

Calw, 30. Juli. Bei der vom Deutschen Motorradfahrer-Verband Gau Südwest auf den 29. Juli ausgeschriebenen Sternfahrt nach Ulm wurde dem Motorsportklub Calw in der Gesamtwertung der 2. Preis zuerkannt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

| | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden | 168,61 |
| 100 franz. Franken | 16,42 |
| 100 schweiz. Franken | 80,72 |

Börsenbericht.

CEB Stuttgart, 30. Juli. Die Börse hatte wiederum wenig Geschäft und es gab teilweise wieder Kurseinbußen.

Schweinepreise.

Nalen: Milchschweine 19-30, Läufer 56 M. — Biberach: Milchschweine 20-28, Läufer 35-54 M. — Weilderstadt: Milchschweine 14-30 M das Stück.

Balingen: Milchschweine 16-20 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 19-30, Läufer 35-62 M. — Hall: Milchschweine 17-28 M. — Filschhofen: Milchschweine 15-23 M. — Künzelsau: Milchschweine 15-29 M. — Munderkingen: Minsterschweine 110-135, Milchschweine 19-21 M. — Nürtingen: Milchschweine 18-28 M. — Dehringen: Milchschweine 20 bis 28 M. — Rottweil: Milchschweine 10-22 M. — Baihingen a. G.: Milchschweine 14-25 M.

Fruchtpreise.

Giengen a. Br.: Roggen 12,10, Gerste 12, Weizen 12 M. — Tübingen: Haber 12-13, Weizen 13-15, Gerste 12 M. — Winnenden: Weizen 12-14, Haber 12-13,80, Dinkel 10,80 bis 11, Roggen 11,50-12, Gerste 11-12 M der Zentner.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebeträge in Anschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. W. Oberprüfungsbeamter Bauehle

**Bestellen Sie
das Calwer Tagblatt**

Calw, den 30. Juli 1928.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter

Sofie Christ



In so reichem Maße zu teil wurde, wie auch für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und besonders den Herren Ehrentägern sprechen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

In Namen
der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Friedrich Christ.**

Haus-Verkauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen setze ich mein
Geschäftshaus
beim Verkauf aus. Es kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

August Walz, Altbürgerstr. 283.

Plannkuch

Eingetroffen:

Holländer

Schlangen- Gurken

30

St. Pfg.

frische

Pfirsiche

frische

Äpfel

frische

Tomaten

Plannkuch

Neues
Delikatess-Sauerkraut
in bester Qualität empfiehlt
R. Otto Winçon, Calw
Telefon 171

Ottensbrunn.

Heu

hat wegen Plasmangel sofort zu verkaufen.

I. Stahl.

Oberkollbach.

Eine 37 Wochen trüchtige



Kalbin

verkauft
Michael Kappler.

Neues
Früh-Sauerkraut
empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badkr.

Preisregeln

Rest. Weiß

Samstag, 4. Aug. abds.
8 Uhr, Sonntag, 5. Aug.
2 Uhr.

LUGER

Zum

Einmachen

Kristallzucker
bei 1/2 Sack Pfd. **30**

Gries-Zucker
bei 1/2 Sack

Pfd. **32 1/4** Pfg.

Hut Zucker
Hut ca. 12-13 Pfd.

Pfd. **34** Pfg.

Gurken-Essig
mit Kräutern und
Gewürzen, braucht
nicht gekocht zu wer-
den

Esdragoneffig

Pergament-
Papier

Anise-
Branntwein

Einmachhülfe

Sämtliche

Einmach-
Gewürze

5% Rabatt

Gelegenheitskauf!

Ein neues

Klubsofa

umständehalber weit unter
Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Billige

Linoleumreste

Emil Fenschel, Tapezier-
und Polstergeschäft,
Diran.

Landw. Bezirksverein Calw.

Unser

Lagerhaus

ist bis 20. August

geschlossen.

Die Geschäftsstelle.

Sprengstoffe

Sprengkapseln

Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

zum
Stockholz-
machen

Die letzte Woche meines

Gaïson Ausverkaufs

hat begonnen. Versäumen Sie nicht, diese seltene Gelegenheit eines
Unterpreis-Einkaufes!

| | |
|--|---|
| Sommer-Mäntel kashaartig . . . jezt Mk. 5.- | Gummi-Mäntel aparte Karos . . . jezt Mk. 10.- |
| Herrenstoff-Mäntel karlierte Dessins jezt Mk. 15.- | Seiden-Mäntel uni Seide, Modelle jezt Mk. 30.- |
| Rips-Kostüme flotte Formen . . . jezt Mk. 15.- | Frauen-Kostüme extra weit . . . jezt Mk. 25.- |
| Vollvoile-Kleider nur neue Dessins jezt Mk. 10.- | Seiden-Kleider für Nachm. u. Tanz jezt Mk. 25.- |

Auf alle nicht reduzierten Artikel 10 Prozent Rabatt!

C. BERNER PFORZHEIM

Das große Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Bekleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Calw, 30. Juli 1928.

Statt jeder besonderen Anzeige

Todes-Anzeige



Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß unsere liebe Mutter und Tochter

Thekla Henkel

geb. Schlatterer

heute mittag, im Alter von 59 Jahren, von ihrem schweren
Leiden erlöst wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die Söhne: Oscar Sackmann mit Familie
Max Henkel

Die Mutter: Luise Schlatterer Wwe.,
geb. Wochele

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus

Jetzt!

Saison-Ausverkauf bei Krüger & Wolff

Pforzheim

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!

Vertreter gesucht **Dixi** 3-4 Sitzer Preis 2595 **Hanomag** offen 2150 Limusine 2395
einschl. elektr. Anlasser

Allein-Vertr. für die Oberämter **Autohaus Klumpp, Balersbronn**
Nagold, Calw, Herrenberg

Untervertretung: Heimgärtner, Calw

Autovermietung



Halte meine beiden

4- und 6-Siger-Autos

für Nah- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

F. Ziegler, Bad Seinach.
Fernsprecher 28.

Bauern- Brot

empfiehlt

Karl Gehring
Bäckerei.



**Lern Autofahren
bei Lewertoff**
Pforzheimer
Privat-Autofahrschule
Jnh. **G. Lewertoff**
Tel. 3545 Salierstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.—
auf eigenen Wagen RM. 75.—

Ausnahmeangebot

gerahmte



f. Schlaf-
u. Wohn-
Zimmer

in Lang-
format, in
großer Aus-
wahl

von Mk. 15.— an

**Gottlob Dorn, Einrahmungs-
geschäft**
beim Köhle.

Sin an das Telefonnetz unter

Nr. 191

angeschlossen.

Täglich frische Tafelbutter!

Fr. Lamparter

Ein transportabler Waschkessel

ist billig zu verkaufen.
Firma Robert Geuffer
Metallwarenfabrik,
Hirsau, D.N. Calw.

Strümpfe

aller Art zum Ausstricken
sowie alle Strickarbeiten
zur pünktlichen Ausführung
werden angenommen bei
Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 25

Lehrling

für Lebensmittel-Geschäft
per sofort gesucht.

Selbstgeschriebener Lebenslauf unter R. N. 504
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebtd. Zugtieren frisch Wasser

Großer Sommer-Ausverkauf mit starken Preisermäßigungen

Auf beinahe alle

nicht im Preis herabgesetzten Waren wird bei Käufen von Mk. 5.— ab ein Rabatt von

10%

gewährt, ferner auf alle Herrenanzugstoffe, fertige wollene und halbwollene Herren- und
Knabenanzüge, Herren- und Knabemäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinen

Verkauf nur gegen bar

Kein Umtausch!

ein Rabatt von

20%

Paul Räuchle am Markt, Calw